

**Erhaltungsziele des FFH-Gebietes „Separate Fledermausquartiere im Großraum Dresden“**

1. Erhaltung der Wochenstuben, Winterquartiere und Nahrungshabitate verschiedener Fledermausarten.
2. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang I der FFH-RL, einschließlich der für einen günstigen Erhaltungszustand charakteristischen Artenausstattung sowie der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften, regionaltypischen Lebensräume, die für die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Lebensräume des Anhanges I der FFH-RL von Bedeutung sind.
3. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen der Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II der FFH-RL sowie ihrer Habitate im Sinne von Artikel 1 Buchst. f der FFH-RL.

Im Gebiet nachgewiesene Arten zum Stand 2005:

Art	Habitattyp	vorkommende Erhaltungszustände		
		A	B	C
<b>Säugetiere</b>				
Bechsteinfledermaus ( <i>Myotis bechsteini</i> )	Winterquartier <sup>1</sup>	x		
Großes Mausohr ( <i>Myotis myotis</i> )	Reproduktionshabitat (Wochenstubenquartier) <sup>2</sup>	x	x	x
	Winterquartier <sup>3</sup>	x		x
	Sommerquartier <sup>4</sup>	x	x	
Kleine Hufeisennase ( <i>Rhinolophus hipposideros</i> )	Reproduktionshabitat (Wochenstubenquartier) <sup>5</sup>	x	x	x
	Winterquartier <sup>6</sup>	x	x	
	Jagdhabitat <sup>7</sup>		x	
Mopsfledermaus ( <i>Barbastella barbastellus</i> )	Winterquartier <sup>8</sup>	x	x	x

Die Teilpopulation der Kleinen Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) südöstlich von Dresden stellt ein Dichtezentrum der Kleinen Hufeisennase in Deutschland dar. Ihr Anteil am Gesamtbestand in Deutschland beträgt etwa 40 %. Damit besitzt die sächsische Population eine wesentliche Bedeutung für den gesamten mitteleuropäischen Raum. Die Wochenstubenquartiere des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*) sind sehr individuenreich und im Hinblick auf die Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Vorkommen im FFH-Gebiet, aber auch zu den Vorkommen des Osterzgebirges und des Leipziger Raumes, bedeutsam.

4. Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung beziehungsweise der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumtyp- und Habitatflächen des Gebietes, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems NATURA 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der FFH-RL entsprochen wird.

---

<sup>1</sup> vorzugsweise Untertagequartiere (zum Beispiel Bergwerksstollen, Keller und ähnliche) mit hoher Luftfeuchte und stabilem, frostsicherem Innenklima; vermutlich auch Baumquartiere

<sup>2</sup> vorzugsweise großräumige Dachböden von Gebäuden (zum Beispiel Kirchen) im Siedlungsbereich, zum Teil auch ausgeglichen temperierte Brücken, Keller und andere Bauwerke in klimatisch begünstigten Naturräumen

<sup>3</sup> zumeist große, sehr feuchte und relativ warme unterirdische Räume wie Höhlen, Bergwerksstollen und unterirdische Befestigungsanlagen wie Bunker sowie Ruinen historischer Gebäude

<sup>4</sup> Dachböden, Spaltenquartiere in und an Gebäuden, Brückenhohlräume, Fledermaus- oder Vogelnistkästen, Baumhöhlen

<sup>5</sup> vorzugsweise warme Dachböden oder geheizte Kellerräume in Gebäuden

<sup>6</sup> störungsfreie Höhlen, Keller und Bergwerksstollen

- 
- <sup>7</sup> durch Leitstrukturen wie Gehölze, Hecken, Hochstaudensäume mit den Quartieren vernetzte Laub- und Laubmischwaldbestände mit gut ausgeprägter Strauch- und Krautschicht, daneben auch halboffene Kulturlandschaft wie zum Beispiel Parks, Alleen, Streuobstwiesen oder Gehölzstrukturen in der Nähe von Gebäuden und Gewässern
- <sup>8</sup> kühl temperierte unterirdische Hohlräume, Höhlen, Bergwerksstollen, Tunnel, Keller, Bunker und ähnliche mit kalten Hangplätzen (bis 5°C) in Spalten und Vertiefungen; zumindest zeitweilig Spaltenquartiere an Bäumen